

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 6 (2004)
Heft: 5

Artikel: Ein Spiel entsteht
Autor: Gautschi, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

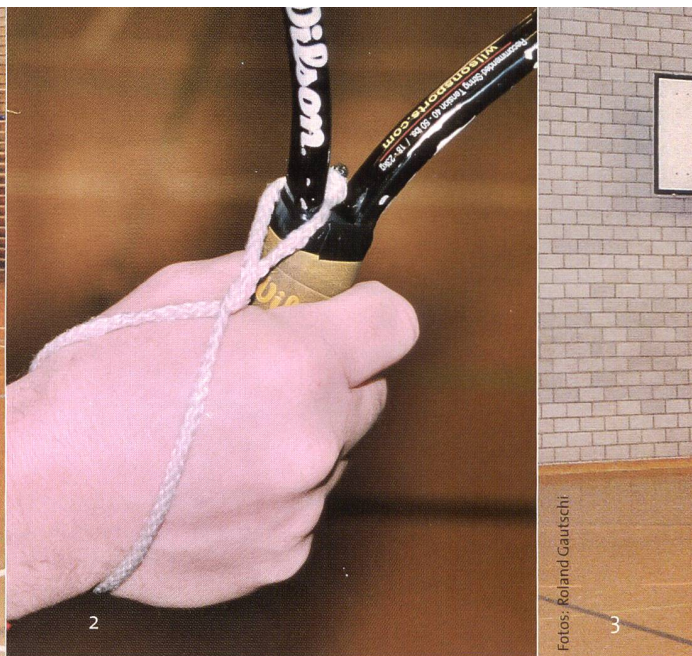
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fotos: Roland Gautschi

Tenniball

Ein Spiel entsteht

Technisch anspruchsvolle Spiele machen nicht allen Spass und bewegen oft nur die Talentiertesten. Tenniball ist ein attraktives, temporeiches Spiel, bei dem alle an den Ball kommen. Davon hat sich «mobile» bei einem Besuch in einer Turnhalle überzeugen können.

Roland Gautschi

An der Baugewerblichen Berufsschule, Abteilung Montage und Ausbau im Zürcher Kreis 5 turnt eine zweite Klasse der Berufsschule. Die Schülerinnen und Schüler rennen, spielen ab, nehmen den Ball an. Das Spiel sechs gegen sechs ist schnell. Alle sind immer in Bewegung. Der Sportlehrer hält sich im Hintergrund, nach zwei Minuten muss er erstmals pfeifen, es gibt einen Freistoss und das Spiel geht weiter.

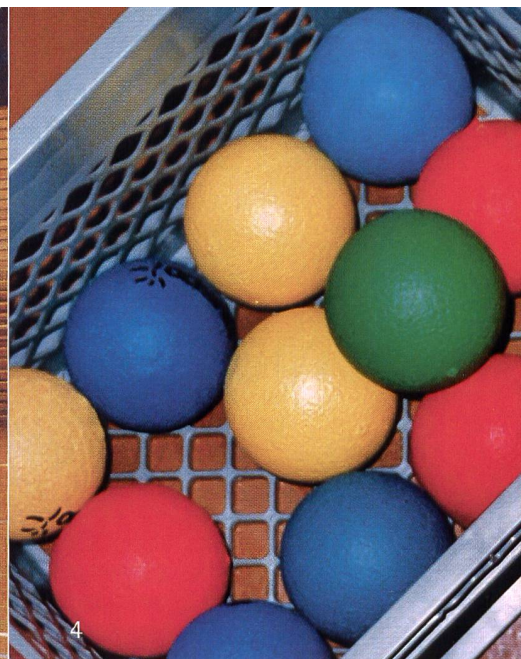
Echte Alternative zu anderen Sportsportarten

Die Berufsschüler/-innen spielen Tenniball, ein von ihrem Sportlehrer, Janusz Smolinski, erfundenes Spiel, das offensichtlich sehr gut ankommt. Der gebürtige Pole hat sein Spiel schon bis nach Warschau bekannt gemacht. Die erste internationale Begegnung zwischen polnischen Gymnasiasten und Schweizer Berufsschülerinnen und -schüler ging dieses Frühjahr in Warschau über die Bühne. Einen grossen Vorteil habe das Spiel deshalb, weil es für alle Altersgruppen attraktiv sei. «An unserer Schule ist es inzwischen zum beliebtesten Spiel geworden, vor Fussball und Unihockey», so Smolinski.

Beim Tenniball wird mit einem kurzen Tennisschläger gepasst und auf ein Unihockeytor geschossen. Statt eines Tennisballes werden weiche, beschichtete Schaumstoffbälle verwendet, so dass keine spezielle Schutzausrüstung erforderlich ist. Das Erwerben der Schlagtechnik braucht etwas Zeit, schon zu Beginn kann jedoch bedenkenlos gespielt werden. Die «Pilotphase» in den Sportklassen von Janusz Smolinski hatte einige kleinere regel- und materialtechnische Anpassungen zur Folge, wie zum Beispiel die Sicherung der Schläger mit einer Schnur ums Handgelenk. So wird verhindert, dass die Schläger nicht plötzlich gefährlich durch die Halle segeln, wenn sie im Spieleifer einmal losgelassen werden.



Janusz Smolinski, der Erfinder des schnellen Spiels.



*«Es geht schnell, es ist Action
und man hat viel mehr Chancen als
beispielsweise beim Volleyball.»*

Einfaches Regelwerk, viel Action

Das Ziel, mehr Tore als der Gegner zu erzielen, unterscheidet sich nicht von anderen Ballspielen. Da die Technik aber weniger ausschlaggebend ist, wie beispielsweise beim Fussball oder Unihockey, lässt Tenniball viele am Spiel teilhaben. Die wenigen Regeln betreffen das Ballführen mit dem Schläger. So darf der Ball maximal viermal berührt (jongliert) werden. Wird der Ball auf dem Schläger balanciert, muss er spätestens nach vier Schritten abgespielt oder aufs Tor geschossen werden. Mit Hand, Arm oder Kopf darf der Ball nicht aktiv gespielt werden.

«Es geht schnell, es ist Action und man hat viel mehr Chancen als beispielsweise beim Volleyball», meint die achtzehnjährige Jeannine. Klar, zu Beginn hätten sie einfach draufgeschlagen, da es aber alle gleichzeitig gelernt hätten, seien die Unterschiede nicht so gross wie beim Fussball. Auch die Klassenkameradin Angie pflichtet ihr bei: «Zu Beginn hatten wir keine Aufstellung, jetzt spielen wir aber schon mit Verteidigern, Stürmern und Angreifern. Es macht Spass, auch weil es neu ist.»

Wer mehr über das Spiel wissen möchte,
der wende sich bitte direkt an Janusz Smolinski,
E-Mail: janusz99ch@yahoo.de

Spielfeld

- Jede Turnhalle (mindestens Volleyballfeld-Grösse).
- Die ganze Halle bildet das Spielfeld (kein Out, Ausnahme: Ball geht an die Decke).
- Wird auf einer Wiese gespielt, grenzen Banden das Feld ab.

Material

- Zwei Unihockeytore.
- Tennisschläger Grösse 50. Damit der Schläger beim Spieler bleibt: Eine Schnur wird ums Handgelenk geschlungen (siehe Bild 2).
- Schaumstoffball mit Beschichtung, Durchmesser neun Zentimeter, Gewicht 32 Gramm (siehe Bild 4).
- Aus Sicherheitsgründen darf kein anderes Material verwendet werden.

Mannschaftsgrösse

Die Anzahl der Mannschaftsmitglieder kann der Grösse der Halle angepasst werden:

- Volleyballfeld: 3 (Feldspieler) + 1 (Torhüter)
- Basketballfeld: 4 + 1 bis 5 + 1
- Handballfeld: 5 + 1 bis 6 + 1

Wichtigste Spielregeln

- Der Ball darf maximal viermal berührt werden (ohne Schrittbegrenzung). Aufnehmen des Balles vom Boden gilt nicht als Ballberührung.
- Wird der Ball auf dem Schläger balanciert, darf er maximal vier Schritte getragen und muss dann sofort abgegeben werden.
- Am Boden rollend darf der Ball maximal viermal berührt werden.
- Ruht der Ball auf dem Schläger und der Spieler bewegt sich nicht fort, darf der Ball maximal vier Sekunden gehalten werden.

Körpereinsatz

- Zulässig ist ein Abdecken des Balles mit dem Körper, ebenso leichtes Stossen mit der Schulter.
- Festhalten, Stossen mit den Händen, Rückwärtslaufen gegen den Gegner sowie Checken ist nicht erlaubt und wird bestraft.